

VOLKSSOLIDARITÄT

Nachrichten aus Ratingen

Infoblatt der Volkssolidarität Ratingen Nr. 3/15



In eigener Sache:

Die vorliegende Ausgabe ist mit 20 Seiten die bisher umfangreichste, die wir herausgegeben haben. Es gab viele Aktivitäten, über die es sich zu berichten lohnte. Wobei wir auch diesmal nicht alles untergebracht bekamen. Versuchsweise erscheinen die Bilder in der gedruckten Version in schwarz/weiß, mit Ausnahme der Vor- und Rückseite. Dadurch werden unsere Druckkosten gesenkt. Der Gastkommentar in dieser Ausgabe kommt von Herrn **Alexander von der Groeben**, Fraktionsvorsitzender der Bürger Union

Vielleicht können Sie bei zukünftigen Einkäufen oder Geschenken auch an unsere WerbeinserentInnen denken. Die nächste Zeitung erscheint Ende November/Anfang Dezember

Das Redaktionsteam

Inhalt:

- S. 2 In eigener Sache
- S. 3 Grußworte
- S. 4 Gastbeitrag Alexander von der Groeben (Bürger-Union)
- S. 5 Familienfest des DGB in Düsseldorf
- S. 6 Kennenlernfrühstück
- S. 7 Öffentliche Veranstaltung
- S. 8 Schreiben an das jobcenter-ME-aktiv
- S. 9 Erfahrungsaustausch in Bautzen
- S. 10 Mehrtagesfahrt nach Weimar
- S. 14 Sommerfest
- S. 16 Stellungnahme AK Liste Internationale Solidarität
- S. 17 Rezept
- S. 18 Termine

Titelbild: Goethe- und Schillerdenkmal in Weimar vor dem Nationaltheater
Fotos in dieser Ausgabe S. 4 Bürger-Union, ansonsten Manfred Evers

Impressum:

Nachrichten aus Ratingen – Infoblatt der Volkssolidarität Ratingen
 Auflage: 1000, im Übrigen wird die Zeitung per E-Mail versandt.
 Druck: Druckerei Neuer Weg, Alte Bottroper Straße 42, 45356 Essen
 Erscheinungsweise: vier Mal im Jahr
 Namentlich versehene Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.
www.volkssolidaritaet.de/bundesverband/ortsgruppe-ratingen
ratingen@volkssolidaritaet.de
 V.i.S.d.P.: Gabi Evers,
 Am Westbahnhof 36, 40878 Ratingen
 Tel.: 02102-8762202
 Fax: 02102-8762203



Liebe Leserinnen und Leser,
pünktlich zur **Meile des Ehrenamtes** erscheint die neue Ausgabe unserer Zeitung „Nachrichten aus Ratingen“. Auch sie wird in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Wie überhaupt die Arbeit der Volkssolidarität Ratingen zu 100 Prozent ehrenamtlich ist. Bei vielen anderen Verbänden und Vereinen dürfte es ähnlich aussehen.

Die Flüchtlingsarbeit hier in Ratingen wird auch in vielen Fällen ehrenamtlich organisiert. Ohne diesen Einsatz könnte die nötige und wichtige Arbeit wohl kaum geschafft werden.

Die ehrenamtliche Arbeit ist ein wichtiger und kaum zu ersetzender Pfeiler unseres Gemeinwesens. Es ist gut und richtig, dass sich die Vereine und Verbände in Ratingen auf der Meile des Ehrenamtes präsentieren und über ihre Arbeit berichten können.

Auch wenn die Meile des Ehrenamtes an einem Samstag stattfindet, werden sicher wieder viele Sonntagsreden gehalten. Bei Sonntagsreden kann davon ausgegangen werden, dass deren Inhalte spätestens am Montagmorgen wieder vergessen worden sind. Schöne und lobende Worte haben den Vorteil, dass sie nichts kosten. Wenn ich hier in Ratingen an die Diskussionen zur kommunalen Haushaltslage denke, sehe ich die Zukunft nicht so rosig. Bei dem kommenden Haushalt dürfte an vielen Stellen der Rotstift angesetzt werden, zuerst wohl beim Sozialen und in der Kulturarbeit. Spätestens bei den Haushaltsberatungen und der Verabschiedung des städtischen Haushaltes wird jeder sehen können, welchen Stellenwert ehrenamtliche Arbeit hat.

Mit solidarischen Grüßen

(Gabi Evers)
Vorsitzende



*Alexander von der Groeben,
BU-Fraktionsvorsitzender*

Bürger-Union: Ratingen kann sich in der Flüchtlingsfrage bewähren.

Ratingen sieht sich in diesen Monaten einer enormen Aufgabe gegenüber. Die Flüchtlingsströme, die sich seit letztem Jahr aus Gebieten im Süden Europas, dem Nahen Osten und Afrika nach Mitteleuropa und die EU bewegen, haben Ausmaße angenommen, die keiner vorhersehen konnte.

Die Auswirkungen auf Ratingen sind in Zahlen ablesbar: Während zu Beginn des Jahres für Deutschland noch vermeintlich großzügig mit ca 400.000 Flüchtlingen gerechnet wurde, sollten hiervon nach dem Verteilungsschlüssel auf Ratingen ca 400 Menschen entfallen. Mittlerweile erwartet der Bundesinnenminister bis zu 800.000 Asylsuchende und niemand weiß, ob diese

Zahl Bestand haben wird. Für Ratingen würde das bedeuten, dass bis zu 800 Menschen aufzunehmen sind.

Die Kommunen werden hierbei zum Teil vor nahezu unlösbare Aufgaben gestellt. Nicht nur die Unterbringungskapazitäten müssen ständig ausgeweitet werden, auch die finanziellen und organisatorischen Möglichkeiten müssen permanent neu justiert werden. Dies gilt auch für Ratingen. Das Land ist hier in besonderem Maße in der Verantwortung. Der Soester Bürgermeister Dr. Eckhard Ruthemeyer, Präsident des Städte- und Gemeindebundes NRW stellt fest: „Das Land ist zunehmend überfordert mit der Erstunterbringung der Asylsuchenden und gibt den Druck an die Kommunen weiter. Wir müssen die begrenzten Ressourcen unserer Städte und Gemeinden gezielt für diejenigen einsetzen, die vor politischer Verfolgung geflohen sind und unseren Schutz suchen“

Ratingen zeigt sich in dieser Zeit von seiner besten Seite. Die Asylsuchenden werden vorbildlich empfangen und untergebracht. Unzählige Freiwillige melden sich, um mit anzupacken. Auch das will von der Verwaltung organisiert werden, denn nicht immer ist sofort offensichtlich, wo es am meisten fehlt. Pensionierte Lehrer bieten Sprachunterricht an, Künstler möchten die Kinder mit Malen/Basteln unterhalten, Kirchengemeinden stellen Räume zur Verfügung, Ehrenamtliche organisieren Willkommenstage für teilweise extrem traumatisierte Flüchtlinge. Bei der Bewältigung dieser Herausforderung ziehen die Stadtverwaltung, die Politik und nicht zuletzt die vielen ehrenamtlichen Helfer an einem Strang. Insbesondere der Wunsch vieler Bürger, sich hierbei einzubringen ist überwältigend und ergreifend zugleich. Ratingen und die Rateringer werden bei dieser Belastungsprobe ein ganz neues Gemeinschaftsgefühl entwickeln. Hierauf können wir stolz sein!

Alexander von der Groeben, Fraktionsvorsitzender der Bürger-Union

1. Mai **Sonne satt beim DGB-Familienfest**

Über schlechtes Wetter konnten sich die Veranstalter des DGB-Familienfestes am 1. Mai auf dem Johannes-Rau-Platz in Düsseldorf nicht beklagen. Bei warmen Temperaturen kamen nicht nur die TeilnehmerInnen der Kundgebung, sondern auch Menschen, die üblicherweise nicht auf einer Gewerkschaftsveranstaltung zu finden sind. Bei den unterschiedlichsten Organisationen und Migrantenvereinen konnte sich informiert werden. Auch unser Stand konnte sich über mangelndes Interesse nicht beklagen. Und immer noch hören wir öfters die Frage: „Was, Euch gibt es auch hier?“ Unsere Stand-Stammesetzung bekam ab 12.00 Uhr reichlich Unterstützung, so dass alle HelferInnen in Ruhe (so es bei der Menschenmenge möglich war) auch über das Veranstaltungsgelände gehen konnten. Insbesondere diejenigen, die etwas Essen wollten, hatten bei dem großen Angebot die Qual der Wahl. Zwar trauern viele immer noch dem früheren Veranstaltungsort auf der Reiterallee im Düsseldorfer Hofgarten nach, aber der diesjährige 1. Mai war eine rundum gelungene Veranstaltung. Am 1. Mai 2016 werden wir wieder beim Familienfest des Deutschen Gewerkschaftsbundes mitmachen. *(Gudrun Roßkothen-Cajka)*



Das herrliche Wetter lockte viele BesucherInnen zum Familienfest des DGB

Kennenlernfrühstück Neuer Ort wurde gut angenommen

Aus Platzgründen fand das zweite Kennenlernfrühstück der Volkssolidarität Ratingen an einem anderen Ort, nämlich im „Haus am Turm“ zusammen mit der evangelischen Gemeinde Ratingen, statt. **Gabi Evers**, Vorsitzende der Volkssolidarität, und Pastor **Frank Schuster** konnten fast 30 Erwachsene und 5 Kinder begrüßen. Im Gegensatz zum ersten Treffen, war diesmal die Hälfte der TeilnehmerInnen Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen in Ratingen eine neue Heimat gefunden haben, oder hoffen hier bleiben zu dürfen. Schuster zeigte sich erfreut darüber, dass Menschen unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Weltanschauungen sich zum Kennenlernen getroffen haben. „Beim ersten Treffen gab es noch so etwas wie abtasten“, erklärt Gab Evers, „aber dieses Mal war sofort ein Miteinander da. Es wurden Adressen ausgetauscht und es soll der Kontakt auch über das Frühstück hinaus beibehalten werden“. Ein Dank ging ihrerseits auch an **Andrea Laumen**, Jugendleiterin der Gemeinde, über die der Kontakt hergestellt wurde. „Wir fanden bei ihr sofort ein offenes Ohr, als wir nachfragten, ob das Kennenlernfrühstück im Haus am Turm stattfinden könnte“, so Evers. Die Brötchen und das Brot bekamen wir übrigens gesponsert. Als ich in der Bäckerei meines Vertrauens von dem Kennenlernfrühstück erzählte, erklärte sich der Inhaber der Bäckerei spontan bereit, Brot und Brötchen zu spendieren. **Johannes Dackweiler**, von der **Bäckerei Hercules** auf der Ulmenstrasse in Düsseldorf, hat nämlich ein Jahr lang in einer brasilianischen Favela gelebt und dort Brot gebacken (was auch sonst). Daher war es für ihn kein Thema – auch ohne ihn anzusprechen – uns zu unterstützen. *(Manfred Evers)*



Ziel des Kennenlernfrühstücks: Ins Gespräch kommen, zuhören, verstehen lernen

Vortrag**Diagnostik und Therapie der wichtigsten Herzerkrankungen**

Am 16. Juni fand im Seniorentreff Ratingen-Mitte eine öffentliche Veranstaltung der Volkssolidarität Ratingen zu dem Thema „Diagnostik und Therapie der wichtigsten Herzerkrankungen“ statt. Den Vortrag hielt der Herzspezialist **Dr. Carsten Stoepel**, Chefarzt des Bethesda Krankenhauses in Mönchengladbach. Stoepel verfiel während seines sehr interessanten und informativen Power-Point-Vortrags nicht ins „fachchinesisch“, sondern brachte das sehr komplexe und komplizierte Thema für die Anwesenden verständlich rüber. Besonders aufmerksam waren die ZuhörerInnen immer, wenn auf der Leinwand in Form von Röntgenaufnahme Kathedereingriffe am Herz gezeigt und erklärt wurden. Eindringlich, aber nicht oberlehrerhaft, zeigte der Referent auch auf, was jede und jeder von uns selber alles unternehmen kann, um das Risiko von Herzerkrankungen zu senken. U.a. (was wir sicher fast alle wissen, uns aber nicht daran halten) sollte nicht geraucht werden, Bewegung schadet keinem und auch sollten nicht zu viele Pfunde (eher Kilos) auf den Rippen sein. Der „Grundstock“ für spätere Herzerkrankungen wird schon in frühen Jahren „gelegt“. Daher war es schade, dass von der jüngeren Generation kaum jemand anwesend war. Die Annahme, Herzinfarkt u.d.g. wären ein zweifelhaftes Privileg der älteren Generation, ist leider falsch. Nach dem Vortrag wurden von Dr. Stoepel noch zahlreichen Fragen beantwortet. Als Gage für seinen Vortrag erhielt er eine Flasche Rotwein. Die Frage, ob Wein denn gut fürs Herz sei, beantwortete er folgendermaßen: „In Maßen schadet Rotwein nicht“. Man kann also auch gesund leben, ohne abstinent sein zu müssen. *(Hartmut Weiland)*

Anzeige


Kosmetikstudio Ursula Raßloff

Kosmetikstudio Ursula Raßloff, Hauser Ring 54 (Neben dem Hallenbad)
Terminvereinbarungen und Informationen unter 02102-711003

Finden Sie bei ganzheitlicher Schönheitspflege Ruhe und Entspannung in meiner "Kosmetik-Kabine". Rufen Sie mich an, lassen Sie sich beraten und vereinbaren Sie einen Termin.

Oder verschenken Sie einen **Gutschein**.

Nähere Infos auch unter www.kosmetik-kabine.de

Schreiben an das Jobcenter:

Wie viele unberechtigte Sanktionen gab es in Ratingen?

Nachdem Presseberichten zu entnehmen war, dass es immer mehr rechtswidrige Hartz-IV-Sanktionen gibt, möchte die Volkssolidarität wissen, wie es in Ratingen aussieht. In einem Brief an Martina Würker, Geschäftsführerin von jobcenter-ME-aktiv, wird um Mitteilung gebeten, wie viele Rateringer im Jahre 2014 von rechtswidrig verhängten Sanktionen betroffen waren und wie hoch die Zahl der durch das Sozialgericht ganz oder teilweise aufgehobenen Sanktionen war. „Auch in unseren Sozialberatungen werden öfters fehlerhafte Bescheide festgestellt“, erklärt Gabi Evers, Vorsitzende der Volkssolidarität Ratingen. Sie weist ferner darauf hin, „dass es im Jahre 2014 fast 57.000 erfolgreiche Widersprüche gegen Sanktionen gegeben hat. Im gleichen Zeitraum waren Klagen vor den Sozialgerichten zu 41,1 Prozent ganz oder teilweise erfolgreich“. Auch während des zurückliegenden Poststreiks dürften viele Einladungen zu Gesprächsterminen auf der Strecke geblieben sein. „Das hierdurch verursachte Nichterscheinen der Betroffenen dürfte im Zweifel wieder Sanktionen nach sich ziehen“, so Evers weiter.

Kurze Zeit später kam Post vom jobcenter-ME-aktiv aus Mettmann. „Eine Auswertung, ausschließlich auf Ratingen bezogen, ist technisch nicht möglich“ erklärt Würker. Dafür teilte sie aber die Zahlen für den Kreis Mettmann mit. So wurden 2014 in 5.196 Fällen Sanktionen ausgesprochen. Knapp 75 Prozent davon entfielen auf Meldeversäumnisse. Die Zahl der Widersprüche belief sich auf 199, wobei in 42 Fällen eine Stattgabe durch das Sozialgericht erfolgte. Das sind 21,1 Prozent. Bundesweit waren vor den Sozialgerichten 41,1 Prozent der Klagen ganz oder teilweise erfolgreich. In 63 Fällen richteten sich die Widersprüche gegen Sanktionen wegen Meldeversäumnis. Hier wurde 9 Widersprüchen (14,3 Prozent) stattgegeben.

Würker ließ in dem Antwortschreiben auch Durchblicken, dass Einladungen zu Gesprächsterminen, die durch den Poststreik nicht zugestellt und dadurch nicht wahrgenommen werden konnten, nicht zu Konsequenzen bzw. Sanktionen der Betroffenen führen. „Dass im Kreis Mettmann die Sozialgerichte gegenüber dem Bundesdurchschnitt 20 Prozent weniger fehlerhafte Sanktionen feststellten, kann zweierlei Gründe haben“, erklärt Evers, „Entweder arbeiten die Mitarbeiter des Jobcenter gewissenhafter, oder die Betroffenen wehren sich weniger“. (Petra Gutkin)

Gespräche: **Erfahrungsaustausch in Bautzen**

Der Kreisverband Bautzen der Volkssolidarität hatte vom 1. – 4. Juli Mitglieder der Ratinger Ortsgruppe zu einem Erfahrungsaustausch eingeladen. Die Geschäftsführerin des Kreisverbandes Bautzen, **Sabine Strauß**, hatte den Ratingern ein strammes Programm zusammengestellt. Eigentlich sollte direkt nach der Ankunft in Dresden eine Stadtrundfahrt unternommen werden. Aufgrund der langen Fahrt incl. Zugverspätung und des heißen Wetters wurde aber darauf verzichtet. Am zweiten Tag stand pünktlich um 9.30 Uhr die stellv. Geschäftsführerin des KV Bautzen, **Romy Pietsch**, vor dem Hotel und holte uns zu Besichtigungen von Kindertagesstätten und –gärten, sowie zu einem Besuch bei Tagesmüttern ab. Die Kindergärten waren alle in einem Top-Zustand. In einer Einrichtung gab es sogar eine Sauna für die Kinder.

Danach ging es zur Geschäftsstelle nach Bischofswerda. Dort wurden wir schon von Frau Strauß erwartet. Nach einer kurzen Begrüßung standen Gespräche mit Hauptamtlichen auf dem Programm. So wurde die Kinder- und Jugendarbeit, sowie die angebotenen sozialen Dienste vorgestellt. Wobei wir immer wieder zum Ausdruck brachten, dass so etwas für uns in Ratingen in absehbarer Zeit nicht zu leisten ist. Es sei erwähnt, dass der Kreisverband Bautzen 2.800 Mitglieder hat. Mit seinen 300 hauptamtlich Beschäftigten ist er einer der größten Arbeitgeber in der Region. Am Nachmittag folgten Gespräche mit VertreterInnen von Orts- und Mitgliedergruppen.

Der dritte Tag begann mit einer sehr interessanten Stadtführung durch Bautzen. Nachdem tags zuvor Einrichtungen für Kinder besucht wurden, standen nun Tagespflegeeinrichtungen, betreutes Wohnen und Begegnungsstätten auf dem Programm. Am Nachmittag war dann das Treffen mit dem Kreisvorstand. Hier konnten wir unsere Arbeit in Ratingen darstellen. Insbesondere unsere Öffentlichkeitsarbeit fand starkes Interesse. Wir haben aber auch immer deutlich machen müssen, dass in Ratingen die Arbeit zu hundert Prozent ehrenamtlich läuft und wir daher nur das Anbieten können, was wir finanziell, aber vor allem auch personell schultern können.

Zum Abschluss des Aufenthaltes wurde anlässlich des 20. Bautzener Sommertheater die Aufführung „My fair Lady“ besucht. Da die Handlung des Stückes in die Oberlausitz verlegt wurde, wäre eine Simultanübersetzung an einigen Stellen hilfreich gewesen.

Der Besuch in Bautzen war zwar anstrengend, hat uns aber für unsere zukünftige Arbeit einige Anregungen gegeben. Ein ganz großes Dankeschön geht aber an Sabine Strauß, die uns zwar ein strammes, aber sehr interessantes und informatives Programm zusammengestellt hat. Vielleicht wird es in absehbarer Zeit auch einen Gegenbesuch in Ratingen geben. Und Ratingen und Umgebung hat auch etliches zu bieten, das für ein strammes Programm ausreicht. *(Gabi Evers)*

Mehrtagesfahrt 2015

Weimar – Auf den Spuren (nicht nur) Goethes

Die diesjährige Mehrtagesfahrt führte uns vom 19. – 22. Juni nach Weimar. Eigentlich waren 21 TeilnehmerInnen gemeldet, aber krankheitsbedingt musste jemand absagen. Los ging es am Freitagmorgen um 8.21 Uhr ab Düsseldorfer Hauptbahnhof. Am Frankfurter Flughafenbahnhof mussten wir umsteigen. Wir waren vorgewarnt, dass der Zug, mit dem wir weiterfahren sollten, evtl. Verspätung haben könnte. Es sollten zwei Züge zusammengeführt werden. Es hat geklappt, aber wir mussten aus dem Abteil, in dem wir saßen, in ein anderes, am Ende des Zuges. Da war also Hektik angesagt. In Weimar angekommen, ging es direkt ins Hotel Kaiserin Augusta. Es liegt genau gegenüber dem Hauptbahnhof. Obwohl wir um kurz nach 13.00 Uhr im Hotel ankamen, waren die meisten Zimmer schon bezugsfertig und einer kurzen Verschnaufpause stand nichts im Weg. Um 17.00 Uhr stand nämlich die Stadtführung auf dem Programm. Einige nutzten die Zeit aber auch, um schon die Umgebung zu erkunden und gerieten dabei in einen richtig heftigen Regenschauer. Der Schwerpunkt unserer Stadtführung lag auf den Spuren Goethes (und Schillers).



Es wurde den Ausführungen der Stadtführerin gelauscht

Die sehr interessante und aufschlussreiche Führung dauerte ca. 2 Stunden. Danach ging es ins Hotel, wo ein Buffet auf uns wartete.

Der Samstagmorgen begann für alle sehr gut. Und dies lag an dem Frühstücksbuffet, welches keine Wünsche offen ließ. Frisch gestärkt ging es dann in die Altstadt von Weimar. Und wie üblich, fanden sich Gruppen, so dass keiner – außer er/sie wollte es – auf sich alleine gestellt war. Viele Sehenswürdigkeiten der Stadt, die bei der Stadtführung nur gestreift werden konnten, wurden nun intensiver betrachtet. Und um 13.30 Uhr stand der nächste Höhepunkt unserer Fahrt an: Der Besuch des Goethehauses. Die Führung durch das Haus erfolgte mittels Audioguide (elektronischer Museumsführer), die manche – so auch die Verfasser dieses Artikels – zu Beginn vor einige technische Probleme stellte, die aber im Laufe der Führung behoben wurden.

Einige aus unserer Gruppen besuchten auch das Schillerhaus, das im Gegensatz zum Goethehaus kleiner ist. Der Besuch des Schillerhauses wurde aber von den meisten als interessanter bezeichnet. Dennoch sind beide Häuser einen Besuch wert.



In Goethes Wohnhaus

Natürlich durfte die Herzogin Anna Amalia Bibliothek im Programm nicht fehlen, die Besichtigung stand am Sonntag auf dem Programm. Sie war für einige TeilnehmerInnen das Highlight des Weimar-Aufenthaltes. In einem Videofilm wurden Aufnahmen des Brandes am 2. September 2004 gezeigt und wie versucht wurde und immer noch wird, die wertvollen Bücher durch kompliziertes Restaurieren für die Nachwelt zu erhalten. Die Bibliothek wurde am 24. Oktober 2007 feierlich wiedereröffnet. Das historische Bibliotheksgebäude gehört zum Weltkulturerbe der UNESCO. An diesem Tag stand aber auch noch genügend Zeit zur Verfügung, um andere geschichtsträchtige Orte aufzusuchen, wie den historischen Friedhof oder Schloss Belvedere. Auch Goethes Sommerhaus – hier mehr der Garten – ist ein Besuch wert. Der Garten lädt zum Spazieren gehen, aber auch zum Verweilen ein.

Für Kulturinteressierte bietet Weimar auf Schritt und Tritt Entdeckungen, für die zwei volle Tage – der An- und Abreisetag kann nicht mitgezählt werden – einfach zu wenig sind. Aber bei alledem darf nicht vergessen werden, dass es in der Nähe von Weimar einen Ort gibt, der für Unmenschlichkeit, Mord und Terror steht: Das Konzentrationslager Buchenwald.



Das Herzstück der Anna Amalia Bibliothek

Am Montag hieß es dann wieder Abschied von Weimar nehmen. Mit vielen neuen Eindrücken ging es um 15.11 Uhr Richtung Ratingen. Mit einer leichten Verspätung lief unser Zug um 20.15 Uhr im Flughafenbahnhof ein.

Und auch bei dieser Fahrt haben wir uns im Vorfeld wieder Gedanken gemacht, ob alles klappt, ob das Hotel in Ordnung ist u.s.w. Und wie jedes Mal, waren die Gedanken überflüssig. Auch wenn das Wetter diesmal unter anderem Regen im Angebot hatte, kann die Reise als erfolgreich angesehen werden. Als wir – Gabi und Manfred Evers – am Abreisetag im Hotel erklärt haben, dass wir 2016 nicht oder nur eingeschränkt für die Organisation einer Reise zur Verfügung stehen, haben sich auf der Rückfahrt schon Teilnehmende gemeldet, die bereit sind, bei der Planung zu helfen. Man möchte die traditionelle Mehrtagesfahrt beibehalten. Ein Ziel gibt es auch schon: Dresden. Wahrscheinlich Ende Juni und wegen der langen Fahrt einen Tag länger. Sobald die Planung konkreter wird, werden Einzelheiten bekannt gegeben. Man kann es auch so sagen: Nach der Fahrt ist vor der Fahrt. *(Gabi und Manfred Evers)*



Unsere Gruppe kurz vor der Rückfahrt nach Ratingen

VS-Sommfest Sonne über Hösel

Über 50 BesucherInnen konnten am Samstag, 18. Juli, zum diesjährigen Sommerfest begrüßt werden. Mittlerweile hat es ja schon Tradition, dass die Wettervorhersagen nicht zutreffen. Anstatt des vorausgesagten Regen und Wind hatten wir während der ganzen Zeit herrliches Wetter. Im Vorfeld des Festes gab es Bedenken, ob auch genügend Kuchen und Salate vorhanden sein würden. Diese Bedenken waren aber unbegründet, wie jedes Jahr gab ab es eine große Auswahl. Vom Kuchenessen ging es dann nahtlos zu Grillwürsten, Putenfleisch und Salaten über. Auch in diesem Jahr lud das herrliche Wetter wieder zu Spaziergängen ein. BesucherInnen des Sommerfestes, die auch am Deutschkurs für Aussiedler teilnehmen, besuchten den jüdischen Friedhof am Blomericher Weg. Später wurden dann auf einem Tisch Filzutensilien ausgebreitet und wer Lust hatte, konnte Filzen ausprobieren. Wobei schnell festgestellt wurde, dass es zwar einfach aussieht, aber doch schwierig ist. Ein Gefühl für das Material muss schon vorhanden sein. Wer glaubte, mal eben auf die Schnelle ein Handy-Etui herzustellen, wurde rasch eines Bessern belehrt.

Gegen 21.30 Uhr machten sich dann die letzten auf den Heimweg. Als Fazit kann man ziehen, dass es zu Beginn des Festes etwas hektisch war, diese Hektik sich aber relativ schnell gelegt hat. Die zufriedenen Gesichter der BesucherInnen und das sehr gut angenommene Buffet und die Grilleckereien haben gezeigt, dass sich die ganze Vorbereitung gelohnt hat. Es kam sogar der Gedanke auf, ob im Dezember nicht eine Art Winter- oder Weihnachtsgrillen angeboten werden könnte. Ein besonderer Dank geht auch in diesem Jahr wieder an **Romana** und **Dr. Karl Mühlsiepen**, die die Location (Anwesen) zur Verfügung gestellt haben. Dass die Sommerfeste immer so erfolgreich sind, hat auch sehr viel mit der Örtlichkeit zu tun. *(Franco Desogus)*

Anzeige



Hercules Bäckerei – Vollkorn- und Mühlenbäckerei

Ulmenstraße 120, 40476 Düsseldorf Telefon 0211 – 450 796, Telefax 0211 – 450 798
info@hercules-brot.de <http://www.hercules-brot.de>



Wer Lust hatte, konnte Filzen ausprobieren



Warten auf die Bratwurst

AK LIS: Kritik an CDU-Podiumsdiskussion

Das Thema „Flüchtlinge“ ist zur Zeit nicht nur in aller Munde, es war auch Thema einer Podiumsdiskussion der CDU am 7. August. Die Zusammensetzung des Podiums erzeugte aber bei dem Arbeitskreis Liste Internationale Solidarität (AK LIS) der Volkssolidarität Ratingen ein gewisses Stirnrunzeln. „Bei einer Diskussion erwarten die Zuhörer eigentlich ein Gegeneinander im Dialog“, so Michael Wiltshire, einer der Sprecher des AK LIS. Wie dies aber bei dem Teilnehmerkreis auf dem Podium erfolgen sollte „dürfte das Geheimnis der Veranstalter bleiben, da alle von kommunaler- bis europäischer Ebene die CDU repräsentieren bzw. dort Mitglied sind.“ Für Franco Desogus, weiterer Sprecher der AK LIS, fehlten bei der Diskussionsrunde „die Betroffenen und Vertreter der Hilfsorganisationen, wie Caritas oder Diakonie, oder auch Vertreter des Rater Integrationsrates.“ Sowohl Wiltshire als auch Desogus bezweifelten, ob die ZuhörerInnen „einen inhaltlichen Gewinn aus der Veranstaltungen ziehen können.“ (Red.)

Anzeige



Die Rater Kinder- und Jugendbuchautorin Petra Gutkin hat sich auf ein anderes literarisches Terrain begeben. Bisher waren Geschichten und Erzählungen Inhalt ihrer Bücher. Bei „Stell dir vor, du bist Kind - und es ist Krieg“ handelt es sich um eine Lebensabschnittsbiografie ihres Vaters Peter Wolf. Sie beginnt mit dem Überfall der deutschen Wehrmacht auf Polen, als Peter Wolf noch keine acht Jahre alt war, und endet im Oktober 1945. Gutkin erzählt mit den Worten ihres Vaters anschaulich, wie Kinder und Jugendliche den Krieg erlebten und wie sie trotz allem versucht haben, den Mut nicht zu verlieren und sich etwas Kindheit zu bewahren. Wobei sich durchaus auch Momente zum Schmunzeln ereignet haben. Das Buch ist unterteilt in viele kurze Kapitel, die mit Fotos aus der Zeit ergänzt werden. Es umfasst insgesamt 136 Seiten und richtet sich an interessierte Menschen ab 12 Jahre. Bestellt werden kann das Buch über die Volkssolidarität Ratingen und kostet 9,90 Euro.

Rezept:**Rotkohlpfanne mit Tatar****Zutaten für zwei Personen:**

	1	kleiner Rotkohl
		Pflanzenöl
ca. 500 g		Tatar
		Salz
600-800 ml		Gemüsebrühe
		Paprikapulver
		festkochende Kartoffeln
	½	unbehandelte Zitrone
		Preiselbeeren (Konserven)
		Cayennepfeffer

Zubereitung:

Rotkohl putzen, vierteln, Strunk entfernen und Kohl in Streifen schneiden. Öl in einer Pfanne erhitzen, Tatar darin krümelig anbraten. Kohlstreifen dazugeben, salzen, pfeffern und ca. 5 Minuten mitbraten. Mit Brühe ablöschen, mit Paprikapulver würzen. Zugedeckt ca. 40 Minuten garen.

Kartoffeln schälen, in Salzwasser ca. 20 Minuten garen. Für das Topping Zitronenschale abreiben und mit Petersilie mischen.

Rotkohl mit Preiselbeeren verfeinern, mit Salz und Cayennepfeffer abschmecken. Kartoffeln abgießen, mit Petersilientopping bestreuen und mit Rotkohlpfanne servieren.

Anzeige

Ferienwohnung in Pilsum/Ostfriesland

Ferienwohnung für 2 – 4 Personen (2 Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küche, Flur, Bad), ca. 70 qm. Ca. 2 km zum Deich. Zur Wohnung gehört eine Liegewiese, eigener Parkplatz. Ferner Internetanschluß-WLAN, sowie SAT-TV.

Nähere Infos über Volkssolidarität Ratingen.

Termine:

Samstag, 12. September, 11.00 – 13.30 Uhr

Meile des Ehrenamtes vor St. Peter und Paul

Montag, 14. September, 19.00 Uhr

Jahreshauptversammlung der Volkssolidarität Ratingen

Samstag, 26. September, 20.00 Uhr

Theater an der Kö „Mutti“. Die Karte kostet 14,00 Euro

Regie: Jochen Busse

Samstag, 3. Oktober, 14.00 Uhr

Besichtigung der DITIB-Moschee am Westbahnhof im Rahmen des „Tages der offenen Moschee“. Eine Anmeldung hierzu ist erforderlich

Freitag, 1. Januar 2016, 11.00 Uhr

Neujahrskonzert in der Düsseldorfer Tonhalle. Anschließend besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Brunch. Die Konzertkarte kostet 17,20 Euro.

Im Oktober gibt es ein weiteres Kennenlernfrühstück

Ort und Termin werden noch bekannt gegeben.

Opern-, Konzert-, Theater- und Museumsbesuche

Termine zu Opern-, Konzert-, Theater- und Museumsbesuchen werden in der örtlichen Presse bekannt gegeben. InteressentInnen können sich aber auch in eine Liste eintragen lassen und bekommen dann regelmäßig die aktuellen Termine per E-Mail oder Post.

Kostenlose Sozial- und Schuldnererstberatung

Die Termine entnehmen Sie bitte unserer Homepage bzw. der örtlichen Presse oder erfragen sie in unserem Büro (Seite 19)

Infos zu allen Aktivitäten und Terminen unter der auf Seite 19 angegebenen Telefonnummer oder E-Mail-Adresse

Unsere Sprechzeiten:

montags 9.00 – 12.00 Uhr

freitags 9.00 – 12.00 Uhr

oder nach telefonischer Absprache

☎ 02102-8762202

Fax: 02102-8762203

oder per E-Mail:

ratingen@volkssolidaritaet.de

Unser Büro befindet sich **Am Westbahnhof 36** in **40878 Ratingen**, auf der I. Etage. Es ist mit den Buslinien **749** und **757** (Haltestelle **Sandstrasse**) zu erreichen.

Die Volkssolidarität ist ein einheitlicher, demokratisch organisierter, gemeinnützig wirkender, parteipolitisch und konfessionell unabhängiger Sozial- und Wohlfahrtsverband. Er bekennt sich zu den humanistischen und demokratischen Grundwerten und tritt für soziale Gerechtigkeit ein. Das Handlungsmotiv der Volkssolidarität ist „Miteinander – Füreinander“.



Ich möchte Informationsmaterial der
Volkssolidarität erhalten

Ich möchte zu Veranstaltungen einge-
laden werden

Ich möchte Mitglied der Volkssolidarität
werden

Name:

Anschrift:

Telefon:

E-Mail:



Gut.



Für die Menschen in unseren Städten
und der Region.



 Sparkasse
Hilden • Ratingen • Velbert

Zu Hause sein, das ist das Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit. Von einer Umgebung, in der man sich heimisch fühlt, und von Menschen, die einem nahe sind. Dies ist auch der Schlüssel zu einem sehr persönlichen, vertrauensvollen Miteinander bei allen Ihren finanziellen Wünschen und Vorhaben. Egal, wo Sie sich zu Hause fühlen, wir sind immer in Ihrer Nähe. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

www.sparkasse-hrv.de